

Richtlinien zur Vorbereitung und Durchführung des sachunterrichtsdidaktischen Fachpraktikums im Masterstudiengang Lehramt an Grundschulen

1. Theoretischer Rahmen

Wissenschaftliche Grundlage und Orientierungsrahmens des „Moduls „Fachdidaktik Sachunterricht (9 LP)“ und seiner Teilmodule,

- der Vorlesung „Planung inklusiven Sachunterrichts“ (3 LP),
- dem Fachpraktikum (3 LP) und der „Rekonstruktiven Fallarbeit“ (zusammen 6 LP)

ist das Prozessmodell Generativer Sachunterrichtsplanung (GUS), wie es rückseitig abgebildet und knapp erläutert ist. Aus dieser theoretischen Grundlage resultieren die fachspezifischen Anforderungen an Ihre Prüfungsleistung.

2. Ziele des Fachpraktikums

Das Fachpraktikum im Studienfach Integrative Sachbildung zielt vor allem darauf,

- Unterrichtsrealität in all ihrer Komplexität wahrzunehmen, mitzugestalten und zu reflektieren sowie
- theoretische Zusammenhänge für eine begründete und verantwortungsbewusste Sachunterrichtsplanung mit unterrichtspraktischen Erfahrungen zu verknüpfen, um ein wechselseitiges Reflektieren von Theorie und Praxis zu initiieren.

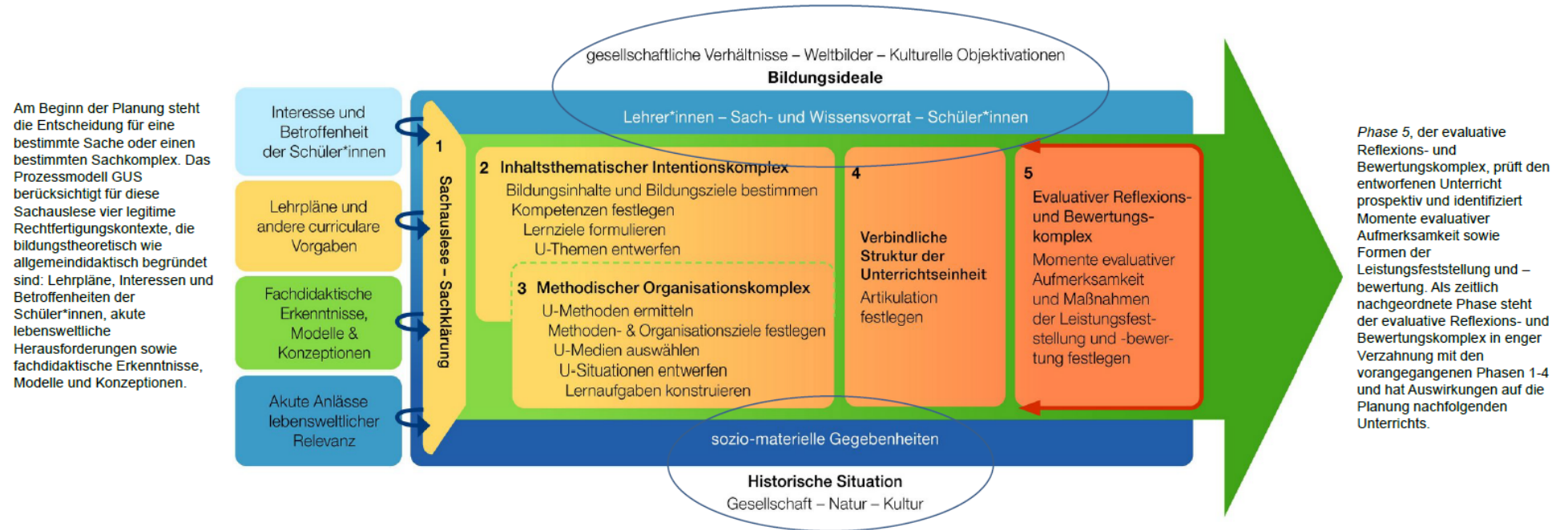
Sie werden im Rahmen des Fachpraktikums dazu angeregt, Unterricht theoriegeleitet wahrzunehmen, gezielt zu beobachten und zu reflektieren sowie mindestens zwei Unterrichtsstunden entsprechend der Anforderungen des GUS-Modells zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. In diesem Zusammenhang vollziehen Sie bewusst nach, dass der Planungsprozess in seinem Wechselspiel von Legitimation / Begründung und Kreation / Erzeugung ein kognitiver, wissensbasierter Prozess ist, der das Resümieren vergangener Ereignisse ebenso umfasst wie das Antizipieren zukünftigen Unterrichts, das Schlussfolgern, das Er- und Abwägen und kriteriengeleitete Bewerten verschiedener Möglichkeiten sowie das Entscheiden.

3. Organisation

Das Fachpraktikum findet wahlweise über das gesamte Semester wöchentlich an einem Tag oder als Blockpraktikum während der semesterfreien Zeit statt. Den Studierenden wird empfohlen, am schulpraktischen Tag je nach Gegebenheiten und der Zustimmung durch die*den fachbegleitende*n Lehrer*in sowie weitere Lehrkräfte der Schule in verschiedenen Fächern zu hospitieren und/oder zu unterrichten.

Prozessmodell Generativer Unterrichtsplanung Sachunterricht

Planungsentscheidungen werden – bewusst oder unbewusst – von Bedingungen beeinflusst. Innerhalb dieses Bedingungsfeldes sind die Voraussetzungen und Herausforderungen der Sache, die Voraussetzungen der Schüler*innen und Lehrer*innen wie auch die soziomateriellen Gegebenheiten im schulischen/unterrichtlichen Umfeld, die sachunterrichtlich besonders relevant sind.



Am Beginn der Planung steht die Entscheidung für eine bestimmte Sache oder einen bestimmten Sachkomplex. Das Prozessmodell GUS berücksichtigt für diese Sachauselese vier legitime Rechtfertigungskontexte, die bildungstheoretisch wie allgemeindidaktisch begründet sind: Lehrpläne, Interessen und Betroffenheiten der Schüler*innen, akute lebensweltliche Herausforderungen sowie fachdidaktische Erkenntnisse, Modelle und Konzeptionen.

Das Prozessmodell GUS sequenziert fünf rekursiv aufeinander bezogene Phasen, deren Durchgang eine generative Planung für einen zeit- und situationsgemäßen Sachunterricht ermöglicht. Mit der Sachauselese und Sachklärung beginnt in Phase 1 die Planung.

Es schließt sich in Phase 2 die inhaltsthematische Auslegung der Sachen und Sachverhalte an, um die es didaktisch begründet im Sachunterricht gehen soll, um die Bestimmung seiner bildenden Funktion.

In Phase 3 schließt sich der methodische Organisationskomplex an, die Entscheidungen hier zielen auf die Ermittlung von Unterrichts-, Lehr- und Lernmethoden, geeigneten Medien, anregenden Lernaufgaben und dem Entwurf einer produktiven, logischen Unterrichtsstruktur.

Die bisherigen Phasen waren entscheidungsoffen, haben Alternativen mitgedacht bzw. zugelassen. In Phase 4 wird die thematische und zeitliche Struktur der Unterrichtseinheit verbindlich und die Artikulation der Unterrichtseinheit festgelegt.

Phase 5, der evaluative Reflexions- und Bewertungskomplex, prüft den entworfenen Unterricht prospektiv und identifiziert Momente evaluativer Aufmerksamkeit sowie Formen der Leistungsfeststellung und –bewertung. Als zeitlich nachgeordnete Phase steht der evaluative Reflexions- und Bewertungskomplex in enger Verzahnung mit den vorangegangenen Phasen 1-4 und hat Auswirkungen auf die Planung nachfolgenden Unterrichts.

Quelle: Tänzer, S.; Lauterbach, R.; Blumberg, E.; Grittner, F., Lange, J. & Schomaker, C. (2020): Das Prozessmodell Generativer Unterrichtsplanung Sachunterricht (GUS) und seine Grundlagen. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. (ausklappbare Umschlagseite)

4. Fachspezifische Anforderungen an die Prüfungsleistung

Sie erstellen als Prüfungsleistung einen Praktikumsbericht über einen Unterrichtsversuch, der zuvor langfristig zwischen Ihrer*Ihrem fachbegleitende*n Lehrer*in und Ihnen vereinbart wird. Der Praktikumsbericht umfasst ca. 20 Seiten. Während dieser Praktikumsbericht einer bestimmten Gliederung folgt, entzieht sich der Planungsprozess eines starren Vorgehens, denn im Planungsprozess sind verschiedene Bedingungen zu analysieren und begründete Entscheidungen zu treffen, die in Wechselwirkung zueinander stehen. Die schriftliche Dokumentation Ihrer Planungsüberlegungen folgt folgender Gliederung:

Formale Angaben

- **Deckblatt:** Ihr Name sowie der Name der Schule und der*des praktikumsbegleitenden Dozierenden, Datum Ihrer Unterrichtsstunde; Klasse; Abgabedatum
- **Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit:** Reihenthema und thematische Struktur der Unterrichtseinheit, Hervorhebung Ihrer Stunde
- **Einordnung der Stunde in Lehrplan und Perspektivrahmen:** Darstellung von möglichen Anschlussfähigkeiten an ausgewiesene Kompetenzen in Lehrplan und Perspektivrahmen

Darstellung der Planungsbedingungen

1. **Lernvoraussetzungen:** Welche Lernvoraussetzungen bringen die Schüler*innen der Lerngruppe mit? Konzentrieren Sie sich dabei besonders auf deren praktisches Vorwissen (Präkonzepte, Vorstellungen und Erfahrungen), deren motivationale (Interesse an der Sache), methodische und soziale Voraussetzungen.
2. **Lehrvoraussetzungen:** Welche Voraussetzungen bringen Sie selbst mit, die Ihre Unterrichtsplanung begünstigen bzw. beeinträchtigen können? Konzentrieren Sie sich dabei besonders auf ihr fachliches Wissen und Können, relevante Werthaltungen und Einstellungen zum Sachverhalt sowie Ihre fachdidaktischen Lehrvoraussetzungen bezüglich der auszuwählenden Unterrichtsmethoden.
3. **Sachklärung:** Welche realitätsnahen Vorstellungen und Erkenntnisse sind notwendig zu wissen, um die Sache, um die es geht, erkennbar und verstehbar werden zu lassen? Skizzieren Sie dabei Ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen aus der originalen Begegnung mit Sachen oder sie repräsentierten bzw. erzeugten Gegenständen, aus deren systematischer Erschließung und der Rezeption einschlägiger Fachliteratur.
4. **Soziomaterielle Gegebenheiten:** Welche soziomateriellen Gegebenheiten liegen in Ihrer Schule/Lerngruppe vor, die das Verständnis der Sache für die Lernenden und den Unterricht begünstigen oder aber beeinträchtigen können?

Darstellung und Begründung Ihrer Planungsentscheidungen aus Phase 2: Inhaltsthematischer Intensionskomplex

5. **Bestimmung des Bildungsinhaltes:** Welcher Bildungsinhalt steht im Mittelpunkt Ihres Unterrichts? Worauf begründet sich seine (selbst-)bildende Wirkung für ein eigenverantwortliches Selbst- und Weltverhältnis der Schüler*innen?
6. **Bestimmung der Lerninhalte und Lernziele:** Was soll mit Blick auf den ausgewählten Bildungsinhalt inhaltlich konkret gelernt werden und als Lernergebnis bzw. Verhaltensdisposition bei den Schüler*innen – bezogen auf ihr Wissen, Verstehen, Können, Empfinden, Wollen, Urteilen bzw. Handeln – erreicht werden? Warum sind diese Lernziele didaktisch sinnvoll?
7. **Entwurf des Unterrichtsthemas:** Welche komplexe Frage- oder Problemstellung verdichtet Ihre aus den Lernzielen und -inhalten hervorgegangenen didaktischen Intentionen zu einem sinnstiftenden, stimulierenden und den Unterrichtsprozess ausrichtenden Unterrichtsthema? Warum ist dieses Unterrichtsthema didaktisch geeignet?

Kurze Darstellung und Begründung Ihrer Planungsentscheidungen aus Phase 3: Methodischer Organisationskomplex

8. **Auswahl der Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmedien:** Für welche fachdidaktischen Lern- und Organisationsmethoden haben Sie sich entschieden, welche Unterrichtsmedien ausgewählt, um den Schüler*innen inhalts- und zielbezogene Lernprozesse zu ermöglichen? Warum sind diese Unterrichtsmethoden und -medien didaktisch angemessen?

Unterrichtsprozessstruktur einschließlich konstruierter Lernaufgaben: Welche Unterrichtssituationen (einschließlich der darin enthaltenen Lernaufgaben) strukturieren Ihre Unterrichtsstunde dergestalt, dass daraus ein sachsystematisch klar gegliederter, kognitiv aktivierender Unterrichtsprozess erwächst, der es den Schüler*innen ermöglicht, sich verstehend mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen? Warum sind der so strukturierte Unterrichtsprozess und die geplanten Lernaufgabe(n) didaktisch passend ausgewählt/konstruiert?

Kurze Darstellung und Begründung Ihrer *Planungsentscheidungen III* – Evaluativer Reflexions- und Bewertungskomplex

9. **Feststellung und Bewertung der Schüler*innenleistungen:** Welche(s) Verfahren der Leistungsfeststellung ibt/geben Ihnen in der geplanten Unterrichtsstunde Einblick in Lernprozesse und -produkte der Schüler*innen und ermöglicht/ermöglichen Ihnen, (gemeinsam mit den Schüler*innen) festzustellen, ob die Schüler*innen die von Ihnen beabsichtigten Leistungen erreicht haben und der Lern- und Bildungsprozess erfolgreich war? Warum haben Sie sich für diese(s) Leistungsfeststellungsverfahren entschieden?

Reflexion des durchgeführten Unterrichts und Schlussfolgerungen für weitere Unterrichtsplanungen

10. Unterrichtsauswertung: Bitte denken Sie vor der schriftlichen Reflexion Ihres Unterrichts individuell über folgende Leitfragen nach, die Frauke Grittner im Buch „Sachunterricht begründet planen“ formulierte (vgl. S. 267):

- War die Sachklärung genügend?
- Passte die Stundengestaltung zu den Lernvoraussetzungen, Interessen und der Betroffenheit der Schüler*innen?
- War die Bestimmung der Bildungsinhalte und -ziele sinnvoll?
- Wurden die Kompetenzen und Lernziele passend formuliert?
- Wurde das Unterrichtsthema treffend entworfen?
- Wurden die Methoden, Medien und Organisationsziele passend ausgewählt?
- War die Antizipation der Unterrichtssituationen zutreffend?
- Wurden die Lernaufgaben sinnvoll konstruiert?
- Wurde der Lehr- und Lernprozess richtig antizipiert?
- Wie gestaltete sich die Unterrichtsgliederung in der Realität?

Beschränken Sie Ihre Reflexion auf zentrale Aspekte Ihrer Planung, die sich in der Praxis weniger / nicht bewährt haben, diskutieren Ursachen und ziehen Sie vor allem Schlussfolgerungen für zukünftige Unterrichtsplanungen. Was würden Sie zukünftig anders entscheiden?

Literaturverzeichnis und ggf. Anhang

11. Literatur: Bitte geben Sie zentrale Literatur an, die Sie für Ihre Unterrichtsplanung genutzt haben.

12. Eingesetzte Unterrichtsmedien: Weisen Sie eingesetzte Lehr-Lern-Materialien oder andere Unterrichtsdokumente (Skizze eines Tafelbildes, Foto eines eingesetzten Modells o. A.) aus, die das verstehende Nachvollziehen Ihrer Planung erleichtern.